

Pressemitteilung

Zu spät bewilligt: Brandenburg verschärft Katzenelend

Der Landestierschutzverband Brandenburg schlägt Alarm: Die Kastrationsgelder des Landes wurden erst **zum 1. Juli 2025** freigegeben – mitten in der Haupt-Wurfzeit der Katzen. „Damit sind unzählige Kitten geboren worden, die durch rechtzeitige Kastrationen hätten verhindert werden können“, kritisiert Rico Lange, Vorsitzender des Tierschutzverbandes Brandenburg e.V..

Die Folgen sind jetzt in ganz Brandenburg sichtbar. **Anja Theil vom Tierschutzverein Falkensee Osthavelland e.V.** berichtet:

„Wir mussten gleich mehrere hochträchtige Katzen aufnehmen. Einige Kitten kamen auf der Straße zur Welt – krank, schwach und ohne Überlebenschance. Dieses Leid wäre vermeidbar gewesen.“

Nach Angaben des Verbandes bringt eine unkastrierte Katze zwei- bis dreimal im Jahr Nachwuchs, durchschnittlich drei bis fünf Junge pro Wurf. „Was wie eine kleine Verzögerung in der Verwaltung aussieht, bedeutet in der Realität tausendfaches Katzenelend und überfüllte Tierheime“, betont Lange.

Besonders kritisch: „Die Folgen sind jetzt deutlich zu spüren. Wären die Kastrationen in der ersten Jahreshälfte erfolgt, stünden wir heute nicht vor diesen immensen Herausforderungen. Stattdessen gibt es deutlich mehr freilebende Katzen, viele davon erneut trächtig. Tierleid, Kosten und Aufwand haben sich dadurch multipliziert – mit Folgen, die uns auch in den kommenden Jahren begleiten werden“, so Lange.

Der Verband fordert deshalb:

- **Frühzeitige Bewilligung der Kastrationsgelder** – spätestens zum Jahresbeginn.
- **Landesweite Kastrations- und Kennzeichnungspflicht für Freigängerkatzen.**
- **Planbare Finanzierung für Tierschutzvereine**, die die Arbeit vor Ort leisten.

„Brandenburg darf das Problem nicht länger aufschieben. Jede verspätete Entscheidung bedeutet Leid für Tiere und Mehrbelastung für Tierschutzvereine“, sagt Lange.